Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 13 (1956)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was die Presse schreibt

«Ich wünsche nicht, mit dem modernen Sport kompromittiert zu werden . . .»

Am Bundestag des Deutschen Sportbundes sprach dessen Präsident Willi Daume über das Thema: «Wider den geistigen Hochmut gegen unsere gute Sache». Er führte unter anderem aus:

«Ein sehr bekannter deutscher Soziologe und Staatswissenschaftler verbat sich, aufs äusserste empört, dass der Sport überhaupt nur das Ansinnen an ihn stelle, auf dem Bundestag des DSB ein Referat zu halten, weil er sich in keiner Weise mit dem modernen Sport zu kompromittieren wünsche. Dabei unterliegt es kaum noch einem Zweifel, dass sich heutzutage gerade ein Soziologe, also ein Gesellschaftswissenschaftler, eher damit kompromittiert, dass er mit dem soziologischen Phönomen Sport nichts zu tun haben will, als dass er sich damit befasst.

Ich möchte nicht missverstanden werden. Wir wehren uns nicht gegen eine negative Beurteilung an sich. Wenn ein Wissenschaftler nach gründlicher Forschung zu einem negativen Urteil über den Sport kommen würde, so würden wir dieses Urteil respektieren und ganz sicher den ernsten Versuch machen, die mit Recht erhobenen Beanstandungen zu beseitigen. Wir wehren uns gegen oberflächliche Urteile, die ja auch der Wissenschaft nicht anstehen, und wir wehren uns am meisten dagegen, dass man in Deutschland erst gar nicht den Versuch macht, den Sport in die moderne Wissenschaft einzubeziehen. Dabei bieten die deutschen Universitäten nahezu jeder Wissenschaft und Forschung eine Heimstätte, nur der Sport ist angeblich nicht wissenschaftswürdig. Die These, dass Leibeserziehung ein integrierender Bestandteil der Gesamterziehung ist, wird in der ganzen Welt und auch in Deutschland voll anerkannt. Trotzdem gibt es an den deutschen Universitäten, ich betone, um nicht missverstanden zu werden, an Universitäten, nach dem Ausscheiden von Hermann Nohl nicht einmal unter den Pädagogen einen einzigen Ordinarius, dem die Erziehung vom Leibe her ein bedeutendes wissenschaftliches Anliegen wäre.

Sport und Leibeserziehung ist, wie die Fakultäten meinen, keine Wissenschaft. Wir können mit den «Professores Hochgelährt» nicht anders darüber diskutieren als mit einem Rest von gesundem Menschenverstand und fragen: Ist Musik denn etwa eine Wissenschaft oder das Theater? Oder, meine sehr verehrten Anwesenden, ist eine Zeitung eine Wissenschaft? Und doch gibt es Lehrstühle für Musikwissenschaft, für Theaterwissenschaft und für Zeitungswissenschaft. Was das letztere anbetrifft, so wäre es eine Doktorfrage, festzustellen, warum man nun Lehrstühle für Zeitungswissenschaft eingerichtet hat und für den Sport nicht. Etwa deshalb, weil die Zeitungen so viel besser sind als der Sport und darum Lehrstühle verdienen? Oder umgekehrt, weil der Sport so viel besser ist als die Zeitung und deshalb keine Lehrstühle nötig hat?

An jeder der 24 deutschen Universitäten und Hochschulen gibt es zwar ein Institut für Leibesübungen, aber kein Institutsleiter ist Ordinarius. Ein einziger von den 24 Institutsdirektoren ist ausserordentlicher Professor. Alle anderen sind Regierungs- oder Oberregierungsräte oder stehen im Rang von Studienräten. An keinem dieser Institute gibt es die Möglichkeit, zu doktorieren. Angeblich gibt das so komplexe Gebiet des Sports in Deutschland kein geeignetes Thema für Doktorarbeiten her. Dabei enthält das Verzeichnis der Dissertationen der amerikanischen Universitäten von 1930 bis 1946 allein 420 Doktordissertationen über den Sport. Und was die Qualität dieser Dissertationen anbelangt, so scheint mir eine zahnmedizinische Doktordissertation über die Zahnärzte Goethes oder eine Doktordissertation über den Flaschenverschluss bei alkoholischen Getränken, die an deutschen Universitäten angenommen wurden, nicht gerade dissertationswürdiger zu sein als beispielsweise die Doktorarbeit von Eva Osnato von der Universität New York über das Thema ‚Die Bereicherung des Lehrstoffs für die körperliche Erziehung im Hinblick auf eine gesundheitsfördernde und wertvolle Verbringung der Freizeit im späteren Leben'.»

Welche Leibesübung trägt dazu bei, die Nervenbelastung der Jugend zu entlasten?

Mit dieser Frage setzt sich Dr. Zeller in der Zeitschrift «Leibesübung und Leibeserziehung» auseinander. Die Aerzte sagen uns, dass heutzutage nervöse Störungen bei Jugendlichen ungemein häufig sind. Der moderne Jugendliche kommt an die meisten Probleme und Erfahrungen viel zu früh heran, er vermeidet, Bindungen und Verpflichtungen auf sich zu nehmen, hat viele Interessen und wenig Ausdauer bei der Durchführung von Arbeiten. Hier kann der Turnlehrer günstig eingreifen. Leider gibt es auch Turnlehrer, die selbst dem üblen Zauber der Sensation im Sport verfallen sind. Dem Kitsch und den gesundheitsschädigenden Erregungen auf dem Gebiet des Sensationssportes, der Schundliteratur, der üblen Filme und der Wahnsinnsmusik wenden sich zahlreiche Jugendliche gerne zu, weil sie das schlechte Beispiel vieler Erwachsener vor sich sehen und von niemanden zu einer kritischen Einstellung erzogen worden sind. Der Verfasser meint, dass Wandern, Bergfahren, Skitouren, Lagern und Zelten (fern von Camping-Plätzen), Schwimmen, auch Volkstänze, wenn sie in der richtigen, unsentimentalen Weise betrieben werden, geeignet sind, zu helfen. Eines der wirkungsvollsten Mittel gegen alle erwähnten Leiden ist ein guter Lehrer. Der moderne Mensch züchtet nicht mehr Rosen, sondern kultiviert Neurosen, ihm ist es lieber, mörderische Wettkämpfe und aufregende Spiele vor einer brüllenden Zuschauermenge zu sehen, und so dem Zug der Zeit gerecht zu werden. Wenn wir Sportlehrer nur in der Lage sind, die Jugend im Hochspringen höher zu bringen, in den Wurfübungen weiter, in wichtigeren menschlichen Qualitäten jedoch keinerlei Verbesserung bewirken können, dann sind wir vielleicht ausgezeichnete Bewegungsmechaniker, gute Ehrgeizheber, hervorragende Körpertrainer, aber wir sind keine Leibeserzieher.

«Wahrscheinlich habe ich durch diese Abhandlung da und dort mit meiner Feder in ein Wespennest gestochen. Das geschah jedoch nicht aus angeborener Bösartigkeit, sondern in einer guten Absicht.»

Auf den Spuren des VU

Aus den Erfahrungen der eidg. Inspektoren für VU

Anmerkung: Wir haben drei eidgenössische Inspektoren gebeten, in einem kurzen Artikel über ihre Erfahrungen zu berichten. Zum Wort wird je ein Inspektor eines Gebirgs-, Land- und Stadtkantons kommen. In dieser Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Beitrages von W. Mosimann, eidg. Inspektor des Kantons Bern.

«Es sind beides anerkannte, bewährte Leiter...»

1. Erscheine ich da eines Abends im Vorfrühling um 20.30 Uhr in einem stattlichen Berner Dorf. Zu dieser Zeit sollte der VU längst im Gange sein. Wende ich mich also dem Turnlokal zu. Aber soeben verstieben die Jünglinge mit ihren Rädern. Aha, da wird der Leiter wohl eine Extraübung eingeschalten haben, vielleicht eine nächtliche Geländeübung am Flusse, oder ein Treffen mit der Nachbarsektion, einen Besuch beim verunfallten Kameraden im abgelegenen Gehöfte . . . Leider zuviel des Optimismus meinerseits . . . Der Leiter erklärt, dass ohne sein Wissen der Wirtshaussaal durch einen öffentlichen Abend belegt worden sei . . . so falle die Uebung aus . . . und die Leute seien heimgefahren . . .
   (NB. Wie gesagt, es begann soeben Frühling zu werden, die Sterne schienen in funkelnder Pracht! Siehst Du, gerade dort zweigt der Weg nach dem Berg ab! Liegt dort vielleicht schon eine gemähte Wiese? 2—3 Freiübungen würden genügen. Vielleicht noch eine Kriechstafette, etwas Bockspringen? Und dann etwa ein Gruppen-Dauerlauf zurück ins Dorf?)
2. Vorfrühling. Heute beginnt der GK im Bauerndörfchen. Die Räder vor dem Schulhause verraten die Anwesenheit der Jünglinge. Oder doch falsch geraten? Denn soeben ertönen die ersten Hornstösse der Musikgesellschaft. — Ein Jüngling schreitet über den Dorfplatz. «He, Du, wo turnt wohl der VU?»
   «Die rennen mit Taschenlampen im Wald herum!» — «Kommst mit, zeigst mir den Weg?» —
   «Ja, gerne . . . eigentlich gehörte ich auch dazu. Aber der Rücken schmerzt mich. Ich habe mich als Käserlehrling erkältet!»
   Eine Viertelstunde später nähern wir uns einem Lagerfeuer. Die lodernden Flammen erhellen die grauen Buchenstämme und spenden mollige Wärme! Leiter: «Liebe Vorunterrichtler! Da unsere Turnanlage nicht beleuchtet ist, können wir noch nicht dem intensiven Training obliegen. So üben wir uns im Laufen, im Marschieren, in Geländeübungen durch die Wälder . . . So jetzt singen wir die alten Lieder wieder, wisst, die des letzten Jahres . . .»
   Ein Augenschein bestätigt die dürftigen, dunklen Anlagen. Ich frage: «Wessen Vater ist in einer Behörde, im Gemeinderat oder in der Schulkommission?» — Ein VU-Schüler: «Meiner ist Gemeinderat». — «Nicht wahr, es wäre doch ein Bedürfnis, hier die Anlagen ein wenig beleuchten zu können?» . . .
   (NB. Nach drei Wochen war eine behelfsmässige Beleuchtung eingerichtet. Solcher VU marschiert!). Mo.

Administration: Eidg. Drucksachen- u. Materialzentrale, Bern 3, Postcheck III 520. Zuschriften sind zu richten an: Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen/Biel. Redaktion Marcel Meier